

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## FBP-Nominationsparteitag in Eschen: «Erst Liechtenstein. Dann Europa»

Zwei Schwerpunkte am Parteitag am Montagabend: Einerseits die Nomination der 25 Landtagskandidatinnen und Landtagskandidaten, andererseits die EWR-Abstimmung



Eine hervorragende, optimistische Stimmung herrschte am FBP-Parteitag am Montagabend in Eschen: Obwohl im geschmückten Gemeindesaal grosszügig Platz für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hergerichtet worden war, reichte das Platzangebot bei weitem nicht aus. Schon vor Beginn des Parteitages mussten, begleitet von Klaviermusik von Alés Puhar und Drazen Domjanik, Tische und Stühle herbeigeschafft werden. Gute Stimmung aber auch bei der Präsentation einer starken Mannschaft für den Einzug in den Landtag, bei der Vorstellung des FBP-Kandidaten für das Amt des Regierungschefs, Markus Büchel, sowie bei den Ansprachen von FBP-Präsident Dr. Hansjörg Marxer und Ehrenpräsident Dr. Herbert Batliner, der den fulminanten Schlusspunkt an diesem Parteitag der Hoffnungen setzte.

«Der Tag danach» – so hiess es auf der Einladung zum FBP-Nominationsparteitag. Am Tag nach der EWR-Abstimmung, so erklärte FBP-Präsident Dr. Hansjörg Marxer in seiner Begrüssungsansprache, könne gesagt werden, nach dem mutigen Entscheid müssten alle Kräfte gesammelt und die zukünftigen Probleme gemeinsam angegangen werden. Der Tag danach – dieser Ausspruch gilt auch für den 8. Februar, ein Tag nach den Landtagswahlen: Die FBP hat mit ihrem Parteitag, mit der Vorstellung des Regierungschef-Kandidaten und mit der Landtagsmannschaft und mit ihrem Leitmotiv «Erst Liechtenstein. Dann Europa» ein deutliches Zeichen gesetzt und ihren Anspruch angemeldet, wieder die Hauptverantwortung in diesem Land zu übernehmen.

### Nominierungen – eine wahre Volksvertretung

FBP-Präsident Dr. Hansjörg Marxer unterstrich auch, dass die FBP den Wäh-

lerinnen und Wählern eine attraktive Liste von Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren könne, die in jeder Hinsicht ein breites Spektrum vertrete, so dass im wahrsten Sinne des Wortes von einer wahren Volksvertretung gesprochen werden könne. «Mit diesen Nominierungen», erklärte der FBP-Präsident, «wollen wir auch unseren Willen zur Stärkung der Position unseres Landtages zum Ausdruck bringen.» Eine Volkspartei wie die FBP, die alle Schichten und Strömungen vertrete, habe naturgemäss starke Gegensätze zu verarbeiten, was aber auch Vorteile habe: «Wer jedoch so viele kompetent repräsentierte Grundströmungen in sich vereinigt wie die FBP, der hat auch die besten Voraussetzungen, um diese Probleme den adäquaten Lösungen zuzuführen. Diese Vielseitigkeit macht uns die Koordination zwar schwer, diese Vielseitigkeit ist aber die beste Voraussetzung zur Übernahme einer breit abgestützten Regierungsverantwortung.»

### Eine starke Mannschaft

Michaela Braun und Martin Frommelt, die als Moderatoren durch das Programm des Parteitages führten, konnten anschliessend eine starke, aus-

gewogene und die Bevölkerung repräsentierende Mannschaft vorstellen. Nominiert wurden vom Parteitag die folgenden 25 Kandidatinnen und Kandidaten, die von den Ortsgruppen und vom Präsidium vorgeschlagen worden waren – alphabetischer Reihenfolge: Wilfried Beck (Triesenberg), Toni Batliner Eschen), Christian Brunhart (Balzers), Josef Büchel (Ruggell), Thomas Büchel (Schaan), Otmar Hasler (Bendern), Roman Hermann (Schaan), Toni Heeb (Mauren), Xaver Hoch (Triesen), Dr. Franz Hoop (Eschen), Theo Jäger (Vaduz), Carl Kaiser (Schellenberg), Eugen Kranz (Schaan), Gabriel Marxer (Eschen-Nendeln), Guido Meier (Vaduz), Gebhard Näscher (Bendern), Berthold Nägele (Triesen), Martha Spiegel-Oehri (Mauren), Werner Ospelt (Vaduz), Dr. Renate Wohlwend (Schellenberg), Bruno Risch (Triesen), Martha Tschikof-Bühler (Triesenberg), David Vogt (Balzers), Dr. Dieter Walch (Vaduz) und Dr. Ernst Walch (Planken).

### Markus Büchel: Zuerst Liechtenstein

Mit Beifall wurden die Landtagskandidatinnen und Landtagskandidaten sowie Markus Büchel für das Amt des Regierungschefs nominiert. Bevor der Re-

gierungschef-Kandidat in seiner mit viel Beifall bedachten Rede vor allem die Europa-Frage beleuchtete und sein Programm für diesen Bereich («Der Tag danach») vorstellte, erklärte FBP-Präsident Dr. Hansjörg Marxer, dass die Wahl des Regierungschef-Kandidaten für den Wahlausschuss und das Präsidium die erste Wahl darstelle, die sich aus einer Reihe von Kandidaten ergeben habe. Markus Büchel sagte, die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner hätten am Wochenende einen «gewagten, einen mutigen Entscheid» getroffen: «Viele sind dabei dem Rat unseres Fürsten und auch meiner Initiative gefolgt. Sie haben mit ihrem Ja zum EWR auch Ja zur Schweiz gesagt. Im Sinne meiner Initiative war ihr Ja ein Ja für die Schweiz.» Er erklärte weiter, dass die Ausgangslage für unser Land nicht schlecht sei, doch wende er sich «gegen eine Hurra-Stimmung für Europa». In Übereinstimmung mit seinen bisherigen Äusserungen unterstrich er, dass für ihn zuerst Liechtenstein komme, dann erst Europa. Wiederholt betonte er, dass er beihart verhandeln werde: «Auch als Mitglied des EWR darf sich ein Liechtensteiner traditionellen Sonderrechten und Privilegien nichts ändern.»

### Fulminantes Schlusswort

Ein rhetorisches Feuerwerk bildete das Schlusswort des früheren Parteipräsidenten Dr. Herbert Batliner, der die Aufbruchstimmung an diesem neugestalteten Parteitag begrüsst und dazu aufrief, dass auch der Tag nach der Wahl zu einem Tag der Freude mit einer FBP-Mehrheit im Landtag und einem Regierungschef Markus Büchel werden sollte. In seiner Schlussansprache stellte er die Frage, ob die Nomination von Hans Brunhart als Regierungschef der VU nach dem Vertrauensverlust noch gut für unser Land sei. Er kritisierte, dass während der VU-Regierungsmehrheit noch kein Werk geschaffen worden sei, das Bestand haben werde, während die FBP zu ihren Mehrheitszeiten die wichtigsten Sozialwerke geschaffen und die Grundsteine für die Aussenpolitik gelegt habe. Im Unterschied zu Regierungschef Hans Brunhart, betonte Dr. Herbert Batliner, dem der Landesfürst Verfassungsbruch vorwerfe, besitze Markus Büchel als Regierungschef-Kandidat der FBP das volle Vertrauen des Staatsoberhauptes. Das Verhalten von Regierungschef Brunhart nach der Abwendung der Staatskrisen und der Aushandlung des Kompromisses habe dem Ansehen des Landes im Ausland schweren Schaden zugefügt. Am Schluss rief Dr. Herbert Batliner alle dazu auf, geschlossen die starke und die Bevölkerung repräsentierende Landtagsmannschaft zu wählen und als Partei bei den Wahlen zusammenzuhalten: «Die FBP war immer fürstentreu und bleibt fürstentreu. Wir haben die Lösungen für die Zukunft, auch über das Jahr 2000 hinaus.»

(Mehr über den FBP-Parteitag auf Seite 3 der heutigen Ausgabe.)

## Liechtenstein: Ein Land – zwei Wirtschaftsräume?

Die Schweiz sieht die Situation nach dem EWR-Ja Liechtensteins komplizierter als die Regierung

(G. M.) – Das Abstimmungsergebnis über den EWR-Beitritt Liechtensteins hat in der Schweiz für Aufsehen gesorgt, aber auch für Nachdenken. Während Regierungschef Hans Brunhart die Auswirkungen dieses EWR-Ja auf den Zollvertrag als nicht schwerwiegend taxierte, machen sich die Völkerrechtsexperten in Bern mehr Gedanken über die Frage: Kann Liechtenstein dem Europäischen Wirtschaftsraum angehören und gleichzeitig seine Grenze zur Schweiz offenhalten?

«Über 400 Rechtsakte», schrieb gestern die Neue Zürcher Zeitung, «sind heute für Liechtenstein auf Grund des Zollvertrages unmittelbar verbindlich». Das ganze Geflecht von Verbindungen, das sich auf ganz verschiedene Bereiche wie etwa das Zollwesen wie auch die Niederlassung von Ausländern erstreckt, ist nach Aussage dieser Zeitung nicht einfach. Als gesichert hingegen gilt nach allgemeiner Auffassung in der Schweiz, dass mit dem Beitritt Liechtensteins zur EWR die Anpassung des Zollvertrages unumgänglich geworden ist. In diesem Zusammenhang wird in der Schweiz, anders als die offiziellen Mitteilungen der Regierung vermuten lassen, von erheblichen Schwierigkeiten gesprochen.

Wenn die bilaterale Rechts- und Wirtschaftsgemeinschaft zwischen der

Schweiz und Liechtenstein beibehalten werden und gleichzeitig Liechtenstein EWR-Mitglied werden soll, dann gelte es, meint die Neue Zürcher Zeitung, eine «Harmonisierung zwischen den beiden Rechtssystemen» zu finden. Der Völkerrechtlicher Dr. Thomas Bruha ist jedoch der Ansicht, dass das EWR-Recht Vorrang vor anderem Recht habe. «Angesichts dieses Vorranges des EWR-Rechts wird es einiger Phantasie und einer rechten Portion guten Willens aller Seiten – der Schweiz, Liechtensteins wie auch der EWR-Partner – bedürfen», schreibt die Neue Zürcher Zeitung, «um eine befriedigende Lösung zu finden.»

Der Tagesanzeiger zitiert Dr. Michael Ritter, Völkerrechtsexperte der Regierung, der Zollvertrag und EWR-Beitritt «theoretisch» für unvereinbar hält, weshalb sich eine Änderung des

Zollvertrags aufdränge. Franz von Däniken, stellvertretender Chef in der Direktion für Völkerrecht im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten, äusserte seine Zweifel an einer schnellen Regelung:

«Wir müssen die schweizerisch-liechtensteinschen Wirtschaftsbeziehungen grundlegend neu ordnen.» Unsicherheit herrscht offenbar auch in der Wirtschaft vor, wie das St. Galler Tagblatt berichtete. Für die Balzers AG, die einen Teil der Produktion in Trübbach und Balzers hat, stellen sich nach Jörg Vogel, Leiter der Balzers-Gruppe, grosse Probleme, so dass ihm scheint, dass die Regierung «nicht gerade gut auf diese Situation vorbereitet» sei: «Die haben die Konsequenzen ihrer Abstimmungsempfehlung nicht ganz durchdacht.»

**DENNER-Satellit**  
Ihr privater Detailist mit echten Discountpreisen

Schaan – Vaduz

**Kochbutter**  
Fr. 2.95

**Ananas**  
Stück Fr. 4.75

Beachten Sie die laufenden Denner-Aktionen in der Tagespresse.

Alles für die Skitour!

natürlich von

**SchuhRisch**

Sport kauf in schaan